

MOZART PLUS

6. Oktober 2025



Unser Morgen braucht Einklang.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2025/26.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

200 JAHRE
#glaubandich

MO, 6. Oktober 2025, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

MOZART PLUS

Johann Christian Bach (1735–1782)

Sinfonia in g, op. 6/6

Allegro

Andante più tosto adagio

Allegro molto

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Konzert für Oboe und Orchester in C, KV 314

Allegro aperto

Adagio non troppo

Rondo: Allegretto

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie in B, KV 319

Allegro assai

Andante moderato

Menuetto. Trio

Allegro assai

Katharina Kratochwil, Oboe

Recreation – Das Orchester

Dirigent: **Tobias Wögerer**

Die Oboe ist die heimliche Herrscherin über unser heutiges Programm. Bis ins späte 18. Jahrhundert hinein genügten den Orchestern in Europa Oboen und Hörner zur bläserischen Einfärbung des Streicherklangs. Erst um 1770 traten auch die Fagotte obligat hinzu, und Flöten wechselten plötzlich mit Klarinetten ab. In den drei Werken des heutigen Programms geben die Oboen den herben Holzbläser-ton vor, besonders unsere Solistin Katharina Kratochwil, die auf das Spiel der Wiener Oboe mit ihrem engeren, feineren Klang spezialisiert ist. Damit ist sie für Mozarts Oboenkonzert bestens gerüstet. Auch die beiden Sinfonien belegen eindrucksvoll, welche Klangwunder ein paar Oboen zusammen mit Hörnern, Fagotten und Streichern

vollbringen können, wenn die Komponisten ein so geniales Gespür fürs Orchester hatten wie Johann Christian Bach und Mozart. Dabei kontrastiert das dramatisch aufgewühlte g-Moll der einleitenden Sinfonie von Bach effektiv mit dem sommerlich leuchtenden C-Dur von Mozarts Oboenkonzert. Danach entfaltet die B-Dur-Sinfonie KV 319 ein raffiniertes Spiel mit Licht und Schatten.



Sinfonie vom Londoner Bach

„Sie werden wohl schon wissen daß der Engländer Bach gestorben ist? – schade für die Musikalische Welt!“ Mit diesen lakonischen Sätzen kommentierte Mozart den Tod von Johann Christian Bach am Neujahrstag 1782. Seit der achtjährige Mozart mit dem jüngsten Sohn des Thomaskantors 1764 in London an einem Cembalo musiziert hatte, war „John Bach“ sein großes Idol. Bachs „Non sò d'onde viene“ blieb für volle 15 Jahre Mozarts Lieblingsarie. Die Wiederbegegnung mit seinem Idol in Paris 1778 freute ihn ebenso sehr, wie ihn der Spott des Abbé Vogler über eine Mannheimer Oper von Bach ärgerte. Dass der 1735 geborene Jüngste der vier komponierenden Bachsöhne als Katholik und Italienreisender aus der Art der Familie geschlagen war, irritierte Mozart in keiner Weise. Mit seinen pracht-

vollen Sinfonien, seinen brillanten Klavierwerken und seinen empfindsamen Arien war er der Komponist der Bachfamilie, der Mozart lebenslang am nächsten stand.

In Bachs g-Moll-Sinfonie Opus 6 Nr. 6 ist diese Nähe mit Händen zu greifen: Das stürmische erste Allegro hat Mozarts Vorstellung vom „Agitato“ der Tonart g-Moll lebenslang geprägt. Das feierliche Unisono zu Beginn des Andantes erinnert daran, dass Bach anno 1770, als diese Sinfonie im Druck erschien, in London sein einziges Oratorium vorstellte. Die gleichsam religiöse Aura dieses Mittelsatzes hallt in Mozarts großer g-Moll-Sinfonie noch nach. Auch der herbe Klang des abschließenden Allegro molto hat Mozart lange begleitet, nämlich bis zu seiner „kleinen“ g-Moll-Sinfonie KV 183.



Oboenkonzert für einen Italiener

Weil Mozart den Entwurf zu seinem zweiten Oboenkonzert in F-Dur 1778 nach 70 Takten abbrach, blieb das C-Dur-Konzert KV 314 sein einziges vollendetes Oboenkonzert. Komponiert wurde es 1777 für einen jungen Italiener in Salzburger Diensten: für den Oboisten Giuseppe Ferlendis. Schon mit Anfang 20 hatte sich der Virtuose aus Bergamo einen so ausgezeichneten Ruf erworben, dass ihn der Salzburger Fürsterzbischof Hieronymus von Colloredo am 1. April 1777 als ersten Solo-Oboisten der Hofkapelle anstellte – für ein Salair, das höher war als Mozarts eigenes Konzertmeistergehalt. Die Vorliebe des Serenissimus für den Klang der Oboe verlangte alsbald nach einem repräsentativen Konzert für den neuen Solisten. Mozart muss es im Sommer 1777 komponiert haben, bevor er am 23. Sep-

tember zu seiner großen Reise nach Mannheim und Paris aufbrach.

Schon das prachtvolle Orchestervorspiel des Kopfsatzes atmet ganz die erwartungsvolle Atmosphäre der Salzburger Violinkonzerte. Das Soloinstrument wird denkbar effektiv eingeführt: mit einem Triller, einem schnellen Lauf in die Höhe und einem über vier Takte ausgehaltenen hohen C, worunter das Orchester das Hauptthema wiederholt. Die anschließende Kantilene bringt den Ton der Oboe in der schönsten Lage zur Geltung. Auch die gleichsam „prickelnden“ Passagen und das wunderbare Seitenthema mit seinen kurzen Vorschlägen verbreiten den Glanz einer Sommermusik für Schloss Mirabell. Als Mittelsatz schrieb Mozart ein gewichtiges Adagio im Dreiertakt, eine Art

„Aria cantabile“ im Stil der Opera seria, die nach Belieben ausgeziert werden darf. Das Rondothema des Finales nimmt Blondchens Arie „Welche Wonne, welche Lust“ aus der „Entführung aus dem Serail“ vorweg. Ein schöneres Motto könnte es für diesen ansteckend vitalen Satz nicht geben.

Man spürt, dass Mozart am Spiel des jungen Ferlendis Gefallen gefunden hatte, was auch sein gestrenger Vater zugeben musste, nachdem der Italiener zu Allerheiligen 1777 im Salzburger Dom die Soli in Michael Haydns „Oboenmesse“ geblasen hatte. In den Wochen zuvor war der Oboist allerdings durch einen Unfall stark beeinträchtigt: Laut Leopold Mozart lief Ferlendis auf dem Mönchsberg, „wohin er vögl-fangen gehet, einem vogl nach, der ihm entwischen wollte, fiel über eine Wurze mit der Brust so heftig auf einen Stock, daß er lang muste liegen bleiben, bis er recht athmen und aufstehen konnte, er muste Aderlassen, und Öhl trincken, und konnte lange nicht blasen.“

Als Vater Mozart diese Episode seinem Sohn nach Mannheim schrieb, hatte sich dort schon ein anderer Oboist des C-Dur-Konzerts angenommen: Friedrich Ramm, der berühmte Solooboist der Mannheimer Hofkapelle, „welcher recht gut bläst und einen hübschen feinen ton hat“, wie Mozart am 4. November seinem Vater berichtete. „Ich habe ihm ein Præsent mit den Hautbois Concert gemacht. es wird im zimmer beÿ Canabich abgeschrieben. der Mensch ist Närrisch für freüde; ich hab ihm das Concert heüt auf dem Piano forte beÿm Canabich vorgespielt; und obwohl man wuste, das es von mir ist, so gefiele es doch sehr. kein mensch sagte daß es nicht gut gesezt seÿe; weil es die leüte hier nicht verstehen – sie sollen nur den Erzbischof fragen, der wird sie gleich auf den rechten weeg bringen.“ Die letzte bissige Bemerkung lässt darauf schließen, dass Fürsterzbischof Colloredo bei den Salzburger Auführungen des Oboenkonzerts ein ungnädiges Urteil über Mozarts Komposition gefällt hatte. In Mannheim dagegen war KV 314 ein nachhaltiger Erfolg, wie Mozart

seinem Vater noch im Februar 1778 berichtete: „dann hat der h: Ramm, | zur abwechslung | fürs 5:te mahl mein oboe

Concert für den ferlendis gespielt, welches hier einen grossen lärm macht. es ist auch izt des h: Ramm sein Cheval de Bataille.“



Sinfonie für die Salzburger Hofkapelle

Man kann sich leicht ausmalen, wie schwer es dem knapp 23-jährigen Mozart gefallen sein muss, im Jänner 1779 wieder nach Salzburg zurückzukehren, nachdem er in den 16 Monaten zuvor in Mannheim und Paris die besten Orchester Europas gehört hatte. Seine Ohren und seine musikalischen Vorstellungen wieder an den „kleinen Klang“ der Salzburger Hofkapelle zu gewöhnen, war unmöglich. Deshalb scheinen seine drei letzten Salzburger Sinfonien KV 318, 319 und 338 den engen Rah-

men der Salzachstadt permanent sprengen zu wollen. Diese Sprengkraft wirkt in der B-Dur-Sinfonie KV 319 weniger offensichtlich als in den mit Pauken und Trompeten prunkenden Schwesterwerken. Am 9. Juli 1779 vollendet, war diese Sinfonie für die Sommerkonzerte im Schloss Mirabell bestimmt und deshalb nur mit je zwei Oboen, Fagotten und Hörnern neben den Streichern besetzt. Was Mozart aus dieser scheinbar so kleinen Besetzung an Licht- und Schattenspiel hervorgezaubert hat,

**Die Stimme
der Region.
Seit 1904.**

**KLEINE
ZEITUNG**

gehört zu den subtilsten Klangschröpfungen in seiner Orchestermusik.

Das einleitende Allegro assai beginnt gleich mit einem krassen Kontrast zwischen Forte-Akkord und Piano-Staccato, und genau diese scharfen Wechsel der Lautstärke bleiben für den ganzen Satz charakteristisch. Gelernt hatte Mozart dies von den Komponisten der Mannheimer Schule, besonders vom Kapelldirektor Christian Cannabich, dessen große Ballettmusiken der junge Salzburger bewunderte. Deshalb steht dieser erste Satz auch im tänzerischen Dreiertakt und lässt mehr als einmal an Ballettmusik denken, so etwa in den kessenen Trillern des Seitenthemas. Mit kunstvollen Details hat Mozart freilich nicht gespart. Dazu gehört, dass in der Durchführung plötzlich das Finalthema der „Jupitersinfonie“ vorweggenommen und kunstvoll durch die Stimmen geführt wird.

Auch das Andante moderato enthält in der Mitte eine ähnlich „gelehrte“ Passage, nämlich einen dreistimmigen Kanon, erst für die Streicher, dann für die Bläser. In den Außenteilen ist dieser Satz ein ruhig schreitender, durch ständiges An- und Abschwollen des Tons hochexpressiver Es-Dur-Gesang im Mannheimer Stil.

Bei der Uraufführung im Juli 1779 folgte auf diesen schönen Satz gleich das prickelnde Finale mit seinen bebenden Triolen-Klangflächen, dem munter singenden Seitenthema und der marschartigen Schlussgruppe, die so sehr nach Opera buffa klingt. Für spätere Aufführungen in Wien hat Mozart ein Menuett mit witzigen Oktavsprüngen nachkomponiert und einen eleganten Walzer als Trio in die Mitte genommen. In dieser viersätzigen Wiener Fassung wird die Sinfonie auch im heutigen Konzert gespielt.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Katharina Kratochwil, Oboe

Katharina Kratochwil wurde 1998 in Tulln an der Donau geboren, ihre musikalische Laufbahn begann sie mit dem Oboenunterricht bei Eva Griebel-Stich. Nach dem Abschluss ihres Bachelorstudiums bei Thomas Höniger setzt sie ihre Ausbildung aktuell bei Ernest Rombout und Harald Hörth fort.

Im Rahmen diverser Meisterkurse bildete sie sich bei renommierten Musikerpersönlichkeiten wie Mathilde Lebert, Ivan Podyomov, Gregor Witt, David Walter, François Leleux und Albrecht Mayer weiter.

Professionelle Erfahrungen sammelte Katharina Kratochwil als Substitutin in zahlreichen Wiener Orchestern, etwa beim ORF Radio Symphonieorchester Wien, bei den Wiener Symphonikern, an der Volksoper Wien, dem Orchester der Wiener Staatsoper und bei den Wiener Philharmonikern. Als Solistin trat sie

unter anderem mit dem Orchester der Angelika-Prokopp-Sommerakademie, dem Webern Symphonie Orchester und dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich auf.

Von September 2021 bis Juni 2023 war sie Akademistin bei den Wiener Philharmonikern. Nach einem gewonnenen Probespiel ist Katharina Kratochwil seit November 2023 Solistin an der Wiener Volksoper.

Tobias Wögerer, Dirigent

Der Linzer (*1991) ist seit der Saison 2018/19 Assistenzdirigent des Gustav Mahler Jugendorchesters. Seit der Saison 2022/23 ist Tobias Wögerer als Kapellmeister an der Volksoper Wien tätig. Dort dirigierte er bereits über 100 Vorstellungen in den Bereichen Oper, Operette, Ballett und Musical. Diese Saison wird er u. a. in Vorstellungen von „Carmen“, „Die Fledermaus“, „Hänsel & Gretel“, „Csardasfürstin“, „La Rondine“ und „Die Zauberflöte“ zu erleben sein. Des Weiteren wird er in der kommenden Spielzeit beim Tiroler Symphonieorchester sowie dem Antwerp Symphony Orchestra debütieren.

Nach dem Abschluss seines Violoncellostudiums in Salzburg und Wien folgte ein Diri-

gierstudium in Weimar bei Nicolás Pasquet und Ekhart Wycik und in Zürich bei Johannes Schlaefli. Meisterkurse bei Paavo Järvi, Ole Kristian Ruud, Peter Gülke oder Mark Heron runden seine Ausbildung ab. Im Februar 2019 debütierte Tobias Wögerer am Pult des Gustav Mahler Jugendorchesters und seine Position als Assistenzdirigent dort ermöglichte ihm eine enge Zusammenarbeit mit Größen wie Herbert Blomstedt, Daniele Gatti, Manfred Honeck oder Jonathan Nott. Er arbeitete mit der Dirigentin Mirga Gražinytė-Tyla 2021 an der Bayerischen Staatsoper bei Leoš Janáček's „Das schlaue Fuchslein“ zusammen und assistierte 2022 im Zuge der Salzburger Festspiele Teodor Currentzis. Er erhielt in den letzten

Jahren zahlreiche Einladungen zu renommierten Klangkörpern. Ebenso stand er mit namhaften Künstlern auf der Bühne und gab Konzerte in ganz Europa, China und Japan.

Tobias Wögerer gewann im Dezember 2019 den renommierten Dirigierwettbewerb des MDR-Sinfonieorchesters in Leipzig und gab im Frühjahr 2021 sein Debüt bei diesem Orchester. Ein besonderes Highlight der letzten Saisonen war sein Debüt bei den Wiener Symphonikern im Rahmen der „Wohnzimmer-Konzerte“ im Wiener Konzerthaus und 2023 der Finaleinzug beim Karajan Young Conductors Award in Salzburg.



recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner

Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05 bis 09) befinden

sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-

Taiwanesisin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Wolfgang Redik | **Violin 1:** Marina Bkhiyan | Albana Laci |
Michael Leitner | Diana Redik | Katharina Stangl |

Violin 2: Toshie Shibata | Angelika Messanegger | Simone Mustein |
Christiane Schwab | Gabriele Vollmer | **Violen:** Lucas Schurig-Breuß |
Agnieszka Kapron-Nabl | Veronika Körmendy | Simona Petrean |

Violoncelli: Gunde Hintergräber | Charlotte Hirschberg | Martina Trunk |

Kontrabässe: Lorena Martín Alarcón | Andreas Farnleitner |

Oboen: Eszter Sinka | Paul Maier-Koren | **Fagotte:** Ivan Calestani | Elvira Weidl |

Hörner: Matthias Predota | Karl-Heinz Tappler | **Cembalo:** Iga Anna Haindl



PATIN ODER PATE BEI RECREATION

Erfunden hat es Wolfgang Redik, Konzertmeister von Recreation, und finanziert wurde es zum Teil auch von ihm, drum heißt es „Redik-Stipendium“. Seit Februar 2024 haben junge Musiker:innen die Chance, in den Recreation-Konzerten bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Kostet bei neun Produktionen pro Jahr EUR 13.500. Das Geld dafür kommt von unseren Pat:innen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen etc. Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate und haben eine:n junge:n Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!



Stipendiatin
und „Patenkind“
Nikolina Maričić

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung: Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte: wanderer@styriarte.com

RECREATION INSIDE



Andreas Farnleitner, Kontrabass

Musik war in seiner Familie daheim in Mürrzuslag immer ein großes Thema. Kein Wunder also, dass Andreas mit sechs Jahren an der heimatlichen Musikschule Klavier zu lernen begann. Mit 13 wechselte er auf den Kontrabass, und schon mit 17 startete er dann sein Studium in Oberschützen. Im Jeunesse Orchester Salzburg entdeckte er seine große Liebe zum Orchesterspielen, die ihn auch zum Gründungsmitglied des Orchesters Recreation werden ließ. Inmitten des engagierten modernen Orchesters mit seinem abwechslungsreichen Programm fühlt sich der inzwischen zum Musikschuldirektor in Bruck an der Mur avancierte Kontrabassist pudelwohl. Der Familienschmuggler und Papa von zwei Kindern wandert gern und gönnt sich für sein Seelenheil gern was Süßes.

Iga Anna Haindl, Cembalo

Eingeheiratete Steirerin, gebürtig aus Zielona Góra in Polen, strickt begeistert, sammelt mit Verve Schallplatten quer durch alle Genres und lebt ein nachhaltiges Leben mit großer Nähe zur Natur – das ist die selbstständige Musik(lehr)erin und Korrepetitorin Iga Anna Haindl. Aus einer hypermusikalischen Familie stammend – alle von der Urgroßmutter bis zu den Geschwistern spiel(t)en etwa Klavier, Geige, Gitarre oder Klarinette bzw. sangen im Chor oder Oper –, hat Iga sich während des Klavierstudiums an der Chopin Musikuniversität in Warschau im Nebenfach Cembalo unrettbar in die barocke Musik verliebt. Also ging's zum Cembalo-Erasmusstudium an die KUG nach Graz, ein Jahr Hammerklavier belegte sie in Frankfurt am Main. Nun spielt Iga in verschiedensten Ensembles und erfreut sich bei Recreation an der Vielfalt des Programms, den innovativen Ideen und der familiären Atmosphäre im Ensemble.





Aviso

MO, 20. Oktober 2025, 18 & 20 Uhr

DI, 21. Oktober 2025, 18 Uhr

Minoritensaal

BACH UND SÖHNE

Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3 in G
Carl Philipp Emanuel Bach: Cellokonzert in a, Wq. 170 & Sinfonie in e, Wq. 177
Wilhelm Friedemann Bach: Streichersinfonie in F, F 67

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Ursina Braun**, Violoncello

Die erdig-raue Klangsprache des Barockcellos hat es Ursina Braun angetan. Im irrwitzigen a-Moll-Konzert des Bach-Sohns Carl Philipp kann sie diese rauen Töne voll ausspielen. Regelrecht entfesselt klingt die e-Moll-Sinfonie des „Berliner Bach“, und auch Friedemann stand seinem Bruder im „Sturm und Drang“ nicht nach. Wie gut, dass Vater Bach die göttliche Ordnung im Dritten Brandenburgischen Konzert wieder herstellt.

DAS BELCANTO-KLAVIER MIT DEM SINGENDEN KLANG

BRILLANTE KLÄNGE, KRAFTVOLLER BASS,
GRENZENLOSE FEINHEITEN: LÄSST SIE
SPIELEN ALS WÜRDEN IHRE FINGER
SINGEN.



FAZIOLI

www.fazioli.com



Streif
Klavierhaus • Graz



Aviso

MO, 10. November 2025, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

CARMEN

George Bizet: Carmen-Suite & L'Arlesienne-Suite Nr. 1
Louise Farrenc: Symphonie Nr. 3 in g (1847)

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**

Gerade 150 geworden, doch immer noch eine blühende Schönheit: Carmen, die „Femme fatale“ der Opernbühne, erblickte 1875 das Licht der Theaterwelt, im selben Jahr, in dem Louise Farrenc die Augen schloss. Was die größte Sinfonikerin Frankreichs mit Bizets spanischer Oper zu tun hat, und warum auch eine junge Frau aus Arles dabei eine gute Figur macht, verrät Mei-Ann Chen in ihrem hinreißend schönen französischen Programm.

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**



PACKAGING

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT INK PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



KULTURKREIS
DEUTSCHLANDSBERG

Samstag, 18. Oktober 2025



Anfisa Bobylova – Klavier

Werke von:

Domenico Scarlatti, Isaac Albeniz,
Anfisa Bobylova, Wolfgang Amadeus Mozart,
Joseph Haydn, Borys Ljatoschynskij,
Maurice Ravel

Samstag, 15. November 2025



Christoph Stradner – Violoncello
Philipp Scheucher – Klavier

Werke von:

Ludwig van Beethoven, Richard Strauss,
Dmitri Schostakowitsch

jeweils 18.00 Uhr
Musikschule Deutschlandsberg

www.kulturkreis.at

Tel. 0664 / 284 53 37 oder kulturkreis.deutschlandsberg@gmail.com

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Coverdesign: Luisa-Christin Kaßler
Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 22306/2025



ETHNOTHEK

DEINE WELT,
DEIN SCHMUCK,
DEINE GESCHICHTE

2x in Graz
Schmiedgasse 23
Mariahilfer Straße 5

www.ethnotheek.at



recreation

DAS ORCHESTER

Eine Produktion

.....
AUS DEM HAUSE

STYRIARTE